



Kolorierte Federzeichnung der Klosteranlage Pillenreuth aus dem Jahr 1606

Eigentlicher Abries der Gebäude des Closters Pillenreuth, wie solche im Jahr 1606. in Augenschein genommen.

Ohne Ort, 1606

B.IV.1 (alte Signatur: Nor. K. 7087)

Das Augustinerchorfrauenstift südlich von Nürnberg, 1345 von Konrad Groß gegründet, erlebte seine eigentliche Blütezeit im 15. Jahrhundert. Von den Klostergebäuden – der 1418 geweihten Klosterkirche und dem unter der Pröpstin Anna Schlüsselfelder (1493-1510) errichteten, vom Drucker Anton Koberger († 1513) finanzierten Kreuzgang – ist heute fast nichts mehr erhalten. Während des Zweiten Markgrafenkriegs 1552 wurde die Klostergebäude zerstört; die Chorfrauen selbst waren nach Nürnberg geflüchtet, wo die letzte Schwester 1596 verstarb.

Die Entstehung des 1606 entstandenen, sehr schönen Blattes mit leuchtenden Farben (Tusche, Aquarell, Guache) steht im Zusammenhang einer Begehung im Jahr 1604/5 die der Genehmigung und der Überprüfung von Umbaumaßnahmen durch den Käufer des Hofes Pillenreuth, Hans Georg Gewandschneider.

Während Klosterkirche (1), Kreuzgang (2), Sakristei (3) und Kapelle (4) aufgrund ihres ruinösen Zustands nur angedeutet werden, scheinen sich das ehemalige Schwesternhaus (7) und ein Stall (5) in einem noch besseren Zustand befunden zu haben. Interessant sind die eingeklebten Zettel: Sie verweisen auf Veränderungen an den Wirtschaftsgebäuden, die durch den Käufer seit 1604 stattgefunden hatten. Durch Umklappen lässt sich der Vorzustand rekonstruieren. Demnach waren inzwischen ein Backofen (P), ein Viehhaus (O), ein Wagen-Schupfen (N) und die alte Rübengrube (A) abgebrochen worden. Einen Neubau aus der Zeit 1604/5 stellt das heute noch stehende Tor (B) dar.

Die Stadtbibliothek Nürnberg besitzt eine umfangreiche, rund 2.900 Exemplare umfassende Sammlung von historischen Karten, die vor allem das Schaffen der Offizin des Johann Baptist Homann aus dem 18. Jahrhundert gut dokumentiert. Das vorliegende Blatt gehört zu einem kleinen Bestand von rund 270 handgezeichneten Karten, der auf die im 19. und frühen 20. Jahrhundert erworbenen Norica-Sammlungen zurückgeht. Gerade die frühen Beispiele aus dem 16. Jahrhundert dokumentieren die Entstehung einer städtischen Kartographie aus rechtlichen, militärischen und verwaltungstechnischen Erfordernissen.

Schaden:

Auf der Rückseite der Zeichnung wurde ein Passepartoutrahmen mit Selbstklebestreifen „filmoplast P“ direkt verklebt.

Behandlung:

Die Zeichnung wird trocken gereinigt. Die Selbstklebestreifen und zwei kleine Montagestreifen auf der Rückseite werden gelöst.

Restaurierungskosten:

190.- Euro